Chablone. Jedes ausgeschnittene Muster, wonach mehrere andere Gegenstände gefertigt werden. So zieht der Maurer die Gesimse mit einer Chablone, welche aus einem Holze besteht, in welchem das Profil des Gesimses eingeschnitten ist. Der Stubenmaler bedient sich der Chablone aus Papier, worin die Verzierungen eingeschnitten sind, und die er dadurch auf die Wand überträgt, daß er die Chablone gegenlegt, und mit Farbe darüber streicht.

Von einer guten Anfertigung der Chablonen zur Maurerarbeit hängt vornehmlich das gute Gelingen der gezogenen Gesimse ab. Sie sind daher vor ihrem Gebrauche zu prüfen, ob sie der vorgegebenen Zeichnung gehörig entsprechen, und an ihrem Rande sorgfältig mit Eisenblech zu beschlagen, weil sonst die Contour sich, während der Arbeit, leicht verliert.

Die nicht mit Eisen beschlagene Seite befindet sich an derjenigen, nach welcher man hinzieht. Kommen daher Gesimse vor, bei welchen nach beiden Seiten hingezogen werden muß, wie z. B. bei Fenstereinfassungen, so sind auch zwei gleiche Chablonen erforderlich, von denen die eine auf der rechten, die andere auf der linken Seite beschlagen wird.

Chamotte ist eine gebrannte pulverisirte Thonmasse, welche man aus den Kapseln gewinnt, in denen Gegenstände, vornehmlich Porcellain, gebrannt wurden. Aus dieser Masse werden auch Steine, die sogenannten Chamottsteine, gefertigt, welche, da sie bereits zweimal im Feuer waren, zu Anlagen von Feuerungen, überhaupt aber von Mauern, die einen starken Hitzegrad aushalten sollen, sehr zweckmäßig sind. Zum Vermauern dieser Steine wird die mit Thon vermischte Chamotte genommen, wodurch das ganze Gemäuer, wenn erst einige Zeit Hitze dagegen gewirkt hat, einen sehr innigen Zusammenhang erhält.

Charnier. Eine bekannte Vorrichtung, um Klappen, Thüren u. s. w. vor Oeffnungen zu befestigen, und beim Auf- und Zumachen bewegen zu können. Sie bestehen aus kleinen Eisenplatten, von denen jede mehrere Oesen hat, die beide so in einander passen, daß ein durchgesteckter Dorn, um welchen die Drehung stattfindet, durch sämmtliche Oesen hindurch reicht.

Charnierbänder nennt man solche Charniere (s. v. A.), die bei großen Thüren u. s. w. die Stelle der Bänder vertreten. Hat der eine Theil des Charniers eine Oese, welche zwischen zwei andern des zweiten Theils einpaßt, so sagt man, das Charnierband sei ein einfach gekröpftes; ein doppelt gekröpftes ist dagegen ein solches, bei welchem zwei Oesen des einen Theils sich zwischen drei des andern befinden.

Chor. Ursprünglich wohl der Raum in Kirchen, wo der Chor der Sänger aufgestellt war, und wonach noch jetzt mehrere Räume in den Kirchen benannt werden; so wird Chor oder hohes Chor der Raum am Ende des Mittelschiffes genannt, wo sich der Altar befindet. Auch nennt man so die Gallerien oder die Emporen der Kirche, und sagt, eine Kirche habe zwei, drei u. s. w. übereinander liegende Chöre.

Chorde für Sehne. Diejenige Linie, welche zwei Punkte der Peripherie eines Kreises mit einander verbindet.

Chorgewölbe, gleichbedeutend mit Muldengewölbe (s. d. A.).

Cirkel, siehe Zirkel.

Cis. In der Musik derjenige halbe Ton, welcher zwischen c und d liegt. Es geschieht desselben hier nur zur Erklärung des folgenden Artikels Erwähnung.

Cislade. Diejenige Windlade bei einer Orgel, auf welcher die, den halben Tönen entsprechenden, Pfeifen stehen, und welche deshalb so genannt wird, weil Cis der erste halbe Ton der Skala ist. Ein Mehreres siehe Orgel.

Cisterne, gleichbedeutend mit Bassin, ein Wasserbehälter.

Civilbaukunst für bürgerliche Baukunst oder diejenige, welche sich mit dem Errichten bürgerlicher Wohnhäuser beschäftigt.

C-Lade. Diejenige Windlade in einer Orgel, auf welcher die Pfeifen stehen, welche den ganzen Tönen entsprechen. Vergl. Cislade.

Cloak. Ein Abzugskanal, in welchem Unreinlichkeiten abgeführt werden.

Coacks. Entgaste Steinkohlen, die an ihrer Brennkraft nichts verloren haben, und zu Feuerungen, namentlich zum Heizen, mit Vortheil benutzt werden. Man gewinnt die Coacks demnach in solchen Anstalten, wo das, zur Beleuchtung erforderliche, Gas fabricirt wird. Ein Theil derselben wird unmittelbar zum Feuer unter den Retorten, in welchen das Gas entwickelt wird, gebraucht. Der dann noch verbleibende Ueberschuß wird verkauft, und als Brennmaterial unter dem Kessel der Dampfmaschine, zum Heizen u. dergl. m. lieber noch als die Steinkohle selbst genutzt.

Colonade, ein von Säulen gebildeter Gang, der entweder ein Gebäude umgiebt, zwei Gebäude

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn334608732/80 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG